

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Vorderseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 20. August 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die Landtagswahlen in Gerabronn und Rottweil.

Durch den am 22. November 1907 erfolgten Tod des Rechtsanwalts Friedrich Hausmann wurde das Mandat zum Landtag für den Oberamtsbezirk Gerabronn erledigt. Die Nachwahl fand am 17. Jan. 1908 statt. Bei der Hauptwahl am 5. Dezember 1906 hatte Fr. Hausmann von 4851 Stimmen 2456 erhalten, 1875 waren dem Kandidaten des Bundes der Landwirte, 458 der Sozialdemokratie, 58 dem Zentrum zugefallen und 4 hatten sich gesplittet. Die Volkspartei hatte somit durch ihren jugkräftigen Kandidaten das Mandat im ersten Wahlgang gehalten. Friedrich Hausmann hatte ja den Bezirk seit 1891 inne. Er war der Nachfolger des Gerabröner Oberamtspflegers Gelschaf, der das Oberamt von 1870—1891 im Halbmond-saal vertreten hatte. Die Volkspartei fand viel Anhang im Bezirk eben durch ihren Führer Fr. Hausmann und den Bezirksleiter, Kupferschmied und Bankdirektor Wilhelm Augst von Gerabronn. Der Wahlkreis wurde wiederum im ersten Wahlgang gehalten. Die Persönlichkeit des aus dem benachbarten Ilshofen stammenden Kupferschmiedemeisters Augst, der sich um Stadt und Bezirk Gerabronn viel verdient gemacht, von 1895 bis 1903 als Deputierter des 12. Reichstagswahlkreises sich politisch vorteilhaft bemerklich gemacht hatte und besonders in Handwerkerkreisen und beim Mittelstand viel Sympathien genoss, brachte den bauernbündlerischen Gegner Hofmann auf den ersten Anlauf zu Fall. Als es jedoch am 16. November 1912 wieder zum Treffen kam, mußte Augst mit dem bauernbündlerischen Kandidaten, Landwirtschaftsinspektor Bazlen, noch einen zweiten Gang tun, und ohne die Hilfe der Sozialdemokratie und kräftige Aufrüttelung der fortschrittlichen und nationalliberalen Ideen hätte es nicht gereicht. Augst erhielt in der Hauptwahl 2048, Bazlen 1626 und der Sozialist Frey 460 Stimmen. In der Nachwahl blieb dann der Kandidat des Bundes der Landwirte mit nahezu 1000 Stimmen, 2071 gegen 3014, zurück. Die Bauernbündler haben aber seit dem 29. November 1912, dem Tag der Nachwahl, viel agitiert, und es wird ein heißer Kampf entbrennen zwischen Links und Rechts. Dieser Wahlkampf dürfte unter Ausschaltung konfessioneller Gegensätze geführt werden, in unter 27 592 ortsanwesender Bevölkerung zählt der Bezirk Gerabronn nur 884 Katholische. Nach den letzten Landtagswahlergebnissen sind die Hauptstütze liberaler Wähler in Gerabronn, Bartenstein, Billingsbach, Blaufelden, Kirchberg, Langenburg, Niederstetten und Wiesenbach. Der Bauernbund ist stark beheimatet in Bretheim, Hengstfeld, Leuzendorf, Oberstetten, Reubach, Schmalfelden, Schrozberg, Spielbach und Wildentersbach. — Ganz anders liegt die Karte in dem Schwarzwaldbezirk Rottweil. Dort ist der vieljährige Abgeordnete Georg Maier, Schreinermeister und Schultheiß zu Dietingen, gleichfalls mit Tod abgegangen. Er hat den Wahlkreis seit 1900 inne gehabt und als Zentrumsmann den früheren volksparteilichen Abgeordneten und Fabrikanten Bürk von Schwenningen aus dem Felde geschlagen. Die Liberalen, die sich unter dem Schild der Volkspartei bis auf die Sozialdemokraten sammelten, brachten 1906 wenig über die Hälfte Stimmen auf gegen das Zentrum. Schultheiß Maier erhielt 4248 und ließ seinen Gegner Bürk im ersten Wahlgang mit 2212 Stimmen auf der Strecke. Der sozialdemokratische Kandidat Bosseler brachte es auf 1171 Stimmen. Auch die Novemberwahlen des letzten Jahres verhalten Maier beim ersten Schwung in den Sattel. 4176 Zentrumstimmen überholten die 2369 liberalen Wähler, die den Namen des Obersten a. D. Blaul von Wellendingen, der für die bevorstehende Wahl eine Bewerbung abgelehnt hat, in die Urne legten, und die 1689 sozialdemokratischen Stimmen des Gemeinderats Flaig von Schwenningen. Die Volkspartei unterstützte den nationalliberalen Kandidaten. So wird es wohl auch diesmal wieder kommen. Das Zentrum wird nur dann einen schweren Stand haben, wenn sich ein liberaler Großblod zusammenfindet. Nur stramme Disziplin, die ja der Zentrumspartei seit Jahrzehnten nachge-

rühmt wird, und der glückliche Griff bei Auswahl des Kandidaten, Stadtschultheiß Glükher-Rottweil, wird dem Zentrum den Sieg erhalten. Unter 45 825 ortsanwesender Bevölkerung sind 30 352 Katholiken u. 15 172 Protestanten. Die konfessionellen Leidenschaften werden hier wie seither heiß gemacht werden, wenn nicht die Parteiführer in diesen Dingen „Gewehr bei Fuß“ kommandieren. Die Sozialdemokratie ist im Rottweiler Amt nicht zu unterschätzen. Sie hat ihre Stimmen von 1906 bis 1912 um über ein halbes Tausend zu vermehren verstanden. Die Oberamtsstadt und die Arbeiterstadt Schwenningen werden wieder viele rote Stimmen bringen; die katholischen Dörfler werden in der Mehrzahl für das Zentrum abstimmen; die liberalen Wahlzettel werden in den evangelischen Dörfern Flözlingen, Lochenhof, Täbingen und den Städten Schwenningen und Rottweil fallen.

Rottweil, 20. August. Die liberalen Parteien im Bezirk Rottweil haben dem Handelsgärtner Müller in Schwenningen die Kandidatur für die Landtagsersatzwahl angetragen. Müller hat angenommen. Er ist eine im Bezirk bekannte Persönlichkeit und gehört der Nationalliberalen Partei an.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 20. August 1913.

Vom Sinn und Unsinn in unsern vier Pfählen.

Und erst die Sinnlosigkeiten aus den Kleiderschränken! Blusen, die man nur mit Hilfe einer zweiten Person anziehen kann. Ist das Fräulein allein zu Hause, so muß sie des Zutropfens wegen zur Nachbarin über den Gang oder zur Freundin über die Straße eilen, und sind auch die nicht da, dann muß sie zu Hause bleiben oder mit offener Bluse unter der Jacke laufen. (Alles schon dagewesen!) Taschen und Knöpfe dort, wo keine gebraucht werden, und wo sie nötig wären, da fehlen sie. Diese Sinnlosigkeiten steigern sich bis zum Häßlichen und Gesundheitswidrigen bei Schnürleib, Strumpfband und Halstragen, bei zu spitzen Schnabelschuhen, zu engen Röcken und zu großen Hüten. Ebenso großer Unsinn ist die Verschleierung des wirklichen Materials, aus dem ein Gegenstand hergestellt ist und die Vorpiegelung eines wertvolleren. Daß die Tür oder der Schrank aus weichem Holze und mit Delfarbe angestrichen sind, sieht jebermann. Was hat es da für Sinn, durch Bemalung Eichenholz- oder Kirschbaummaserung vorzutäuschen? An Wänden und Säulen findet man nicht selten mit Farbe Marmor“ angemalt. Ob es noch Tapeten gibt, die Stein- oder Holztafelung, Samt oder Seide vortäuschen sollen, weiß ich nicht. Aber die malerischen Bretter-Giebelseiten mancher Bauernhäuser in der Luft und in Böhmen kann man noch heute mit „Sandsteinen“ bemalt sehen, und das ungemein trauliche Balkenwerk wird mit Puz verstrichen (der nach kurzer Zeit doch abbröckelt), nur damit das Haus „massiv“ aussteht. Alles ist ja früher auch nicht zweckmäßig, gediegen und schön gewesen, aber so schlimm, wie in den lehrvergangenen Jahrzehnten war's bestimmt nie. Das kann man in unverdorbenen Bauernstuben, in den Wohnräumen alter Onkel und Tanten noch heute sehen. Wie oft schon habe ich mich erfreut an dem gediegenen Material, der grundsoliden Arbeit und der sinnvollen Einrichtung eines alten Kleiderschranks oder eines „Sekretärs“; und wie oft schon gefragt — Bücher und Menschen —: Wie kommt es nur, daß gerade zwischen unsern vier Pfählen (in der Technik war die Entwicklung gerade umgekehrt: die Einrichtungen sind immer sinnvoller geworden) der Sinn in den Dingen immer mehr schwinden und der Unsinn sich immer mehr häufen konnte? Es wird wohl eine ganze Menge von Ursachen für diese Entwicklung geben, im wesentlichen mögen aber folgende gewirkt haben: Durch den Uebergang vom Klein- zum Großbetrieb, zur Massenherstellung, zu immer größerer Arbeitsteilung trat an Stelle des Handwerkers vielfach der Arbeiter. Er stellte nur Teile her, selten das Ganze, kam so auch immer seltener in die Lage, über die Zweckmäßigkeit

und Schönheit des ganzen Werks nachzudenken, während doch früher der Handwerker den Tisch oder den Schrank meist auf Bestellung herstellte, seinen besonderen Zweck genau kannte und mit dem Besteller nicht bloß den Preis, sondern auch Form und Arbeit denkend besprach. Innerhalb der Massenherstellung auf Lager mögen manchmal Formen entstanden sein, die mehr der Theorie und der Phantasie des Reißbrettzeichners und des Modelleurs entsprungen sind, als der wirklichen praktischen Anpassung an den Zweck des Dinges, an Material und Technik. Eine zweite Ursache war die zunehmende Sucht zu prunken, zu prahlen, nachzuahmen, zu scheinen. Auch billigere Stücke sollten möglichst viel von sich hermachen. So kam man zur Materialvortäuschung und zur Ueberladung mit sinnlosen Schmuckformen. Eine wichtige Rolle spielte auch eine gewisse Hast und Unruhe der Entwicklung, die Sucht nach immer Neuem, das Bestreben, jedes Jahr neue Muster auf den Markt zu bringen und den Gegner im Wettbewerb damit aus dem Felde zu schlagen. Daß auf diese Weise manches mißlingen mußte, ist klar.

Schwäbische Gedenktage.

Am 17. August 1030 fiel der aufständische Herzog Ernst II. von Schwaben im Kampf mit den Kaiserlichen in der Nähe der Burg Falkenstein (bei Schramberg), wo er zuletzt noch sein Leben durch Raub und Plünderung gefristet hatte. — Am 19. August 1522 starb in Heidelberg der bedeutende Jurist Theod. Lind, der aus Münsingen stammte. — Am 20. August 1800 ist in Schramberg geboren Bernhard Heine, der Sohn eines Wäggerbers, der als Professor, Orthopäde und Physiologe in Würzburg 1846 starb. — Am 21. August 1685 ist in Kirchheim u. T. der nachmalige Hofprediger in Stuttgart, Samuel Ursperger geboren. Er starb am 20. April 1772 als Senior der evangelischen Geistlichkeit Augsburgs. — Am 22. Aug. 1790 brannten in Schramberg 14 Häuser nieder. — Am 23. August 1860 brannten in Tuningen O. A. Tutlingen 95 Haupt- und 17 Nebengebäude ab. Die Zahl der Abgebrannten betrug 952. — Vom 23.—25. August 1504 weilte Kaiser Maximilian I in Balingen. scb. **Nutmögliches Wetter.** Für Donnerstag und Freitag ist meist trockenes und wärmeres Wetter zu erwarten.

Unterreichenbach, 19. Aug. Auf ein wohl gelungenes Fest kann der hiesige Gesangverein „Freundschaft“ zurückblicken, der in diesen Tagen sein 25jähriges Jubiläum feierte. Eingeleitet wurde das Fest durch ein Bankett im wohlgefüllten Saale des Schwarzwaldhotels, das in allen Teilen vortrefflich verlaufen ist. Vorzügliches leistete der Sängerkorps, der unter Leitung seines Dirigenten Mayer auf hoher Blüte steht; ebenfalls fand der gemischte Chor und die Musikkapelle „Lyra“ aus Pforzheim mit ihren vollendeten Vorführungen den allgemeinen Beifall der Anwesenden. In der Festrede gab Schultheiß Karz einen Rückblick in die Geschichte des Vereins während der ersten 25 Jahre seines Bestehens; hieraus ergab sich die fortschreitende Entwicklung des Vereins, der zur Zeit seiner Gründung 17 Mitglieder zählte und heute auf der Mitgliederzahl 131 angelangt ist. Besonders gedacht wurde des um den Verein sehr verdienten früheren Dirigenten Holderle. In würdiger Weise wurden die Gründer des Vereins geehrt, die mit Ueberreichung von Urkunden zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden, desgl. erhielten die Sängerkorps mit 15jähriger aktiver Mitgliedschaft einen silbernen Becher überreicht. Frau Dff übergab für die Frauen des Vereins ein Fahnenband mit Widmung und der Turnverein überreichte dem Jubiläum einen silbernen Pokal, wofür Vorstand Bohnerberger herzlich dankte. Ein Tänzchen bildete den Schluß des Banketts und vielen gefiel es so, daß sie vorzogen, den Heimweg bis Tagesanbruch zu verschieben. — Sonntag vormittag beim Frühchoppenkonzert im Oshen leistete die Musikkapelle wieder Vorzügliches, auch das Festessen dort war recht nach aller Geschmack. Schultheiß Karz toastete hiebei auf den verdienten Vereinsvorstand Bohnerberger, der keine Mühe gescheut hatte, das Fest bis

ins Kleinste vorzubereiten und damit den Vereinsmitgliedern und der Einwohnerschaft einen Genuß zu bereiten. Das für Sonntag nachmittag vorgesehene Kinderfest konnte leider wegen des schlechten Wetters nicht stattfinden. Es war noch möglich, in einem lichten Augenblick den Festzug abzuhalten und schon wieder öffneten sich des Himmels Schleusen. Infolgedessen entschloß man sich, das Kinderfest auf letzten Sonntag zu verschieben, wo es denn auch bei besserem Wetter stattfinden konnte und einen guten Verlauf nahm. Möge es dem Jubelverein vergönnt sein, noch manches ebenso schöne Sängerjubiläum festlich zu begehen!

Weilberstadt, 19. Aug. Einem von Möttlingen herkommenden Radfahrer, der im schnellsten Tempo den Galgenberg herabfuhr, versagte plötzlich die Bremse. Er verlor die Herrschaft über sein Rad, fuhr gegen einen Stein und überschlug sich mehreremale. Er wurde am ganzen Körper schrecklich zugerichtet und erlitt schwere Verletzungen im Gesicht; ein Auge ist verloren, mehrere Finger wurden ihm förmlich weggerissen. Der Mann wurde nach Anlegung eines Notverbandes in lebensgefährlichem Zustand in ein Stuttgarter Krankenhaus übergeführt.

Altensteig, 19. August. Gestern sind die Stuttgarter Ferienfahrer des Christl. Vereins junger Männer wieder abgezogen. Dagegen sind die Teilnehmer an der badischen Ferienfahrt zu 14 tägiger Aufenthalt hier eingetroffen. Sie bezogen, solange das Bruderhaus von den Stuttgartern besetzt war, Quartier in der Stadt. Turnhalle. Es ist schon der zweite Aufenthalt, den die badischen Ferienfahrer in der hiesigen Stadt nehmen. — Beim Fackelzug der Stuttgarter Ferienfahrer wurde das 12jährige Töchterchen des Flaschners Franz Müller auf der Poststraße von einem Fuhrwerk aus Egenhausen überfahren. Dem Kind wurde das Schienbein des linken Beines gebrochen und das rechte Bein gequetscht.

Warth N. Nagold, 20. Aug. Bei einem Einbruch in das hiesige Pfarrhaus fielen dem Diebe etwa 45 M, darunter zwei Opferbüchsen mit etwa 15 M Inhalt, sowie Schmucksachen, goldene Ketten, Armspangen zc. im Wert von insgesamt 200 M in die Hände. Man hat bis jetzt trotz der Zuhilfenahme eines Polizeihundes aus Stuttgart keine Spur von dem Einbrecher.

Württemberg.

Grömbach N. Freudenstadt, 19. August. Das Ehepaar Schaible hat das Fest der goldenen Hochzeit mit Kirchgang und geselligem Zusammensein im Hirsch gefeiert.

Stuttgart, 19. August. Der 8. Deutsche Esperanto-Kongreß wurde heute vorm. 11 Uhr im Konzertsaal der Liederhalle eröffnet. Oberamtsrichter Reinking-Braunschweig begrüßte die Teilnehmer. Dann folgten zahlreiche Begrüßungsansprachen von Vertretern (Gem.-Rat Dr. Dollinger, Gem.-Rat Stübler, Fabr. Hirth) und Delegierten. Den Mittelpunkt bildete ein Vortrag von Landtagsabg. Dr. Steche-Leipzig über die kulturelle Bedeutung des Esperanto.

Das zweite Blüten auf dem Zürichberg.

Von Fritz Müller-Zürich. (Schluß.)

Heute, zum Beispiel, da sind sie schon am frühen Nachmittage in hellen Scharen hinaufgezogen. Eine Klasse nach der andern. Jetzt ein Lehrer mit Buben und mit Mädchen. Dann eine Lehrerin mit Mädchen und mit Buben. Richtig — das habe ich vergessen: In Zürich ist man gar der Ansicht, daß das, was im Leben später auch beisammen ist, im Leben später beieinander schafft, sich freut und leidet, die Frauen nämlich und die Männer — daß die auch als Buben und Mädchen beieinander in der Schule sitzen dürfen. In Freude und in Fröhlichkeiten über den Zürichberg klettern dürfen. Ich weiß schon, daß man anderswo — na, Sie wissen schon, Herr Redakteur.

Ueberhaupt, Herr Redakteur, es ist so vieles anders in den Schulen in den Schweizer Bergen. Darf ich rasch noch eine solche — eine solche Unstimmigkeit — nicht wahr, sagt man bei Ihnen? — hier erzählen? Muß ich da mein kleines Töchterchen in der Schule anmelden. Sie kommt aus einer Schule in dem großen Nachbaranton, wie sie scherzhaft hier das Deutsche Reich auch heißen. Sittsam geht sie mit mir in das Klassenzimmer, wo der Oberlehrer oder Rektor unterrichtet. Das heißt, so heißen sie im Süden und im Norden Deutschlands stolz und würdig. Hier heißen sie: Der Hausvorstand und weiter nichts. Bedenken Sie, der Hausvorstand, nicht Schulvorstand. Nun stellen sie sich einmal vor, man hieße die Rektoren und die Oberlehrer in dem großen Nachbaranton auch nur einfach Hausvorstand. Um Gottes willen. (Sie können diesen Satz auch streichen, Herr Redakteur, wenn Sie glauben, daß die Vorstellung, die er hervorruft, zu aufregend ist.) Nun also, dieser Hausvorstand hat gerade Pause. Er sitzt an seinem Pult und trägt die Anmeldung meines Töchterchens in ein Buch ein. Unterdessen ist die Klasse voller Leben. Zwei Mädchen üben mit verschränkten Armen einen knixigen Tanzschritt ein hinter den letzten Bän-

Cannstatt, 19. Aug. Der Feilenhauer Josef Kastner, der sich jetzt im hiesigen Krankenhaus vollständig erholt hat und keinerlei Folgen des räuberischen Ueberfalls am Kernen mehr verspürt, gab der Staatsanwaltschaft an, der Ueberfall sei schon am Samstag abend gegen 6 Uhr erfolgt. Als Täter bezeichnete er zwei etwa 25 Jahre alte, und vielleicht 1.60 Meter große Burschen, die nach ihrer Beschreibung vom Lande gewesen sein sollen. Sie haben schwäbische Mundart gesprochen und trugen einfache Kleidung. Der eine, kräftigere von beiden, ging Kastner, der in einem Hest las, nach, packte ihn von hinten am Hals und würgte ihn. Ob der andere sich an dem Ueberfall persönlich beteiligte, weiß Kastner nicht, da er gleich darauf das Bewußtsein verlor und von Samstag abend bis zu seiner Auffindung am Sonntag mittag 1/1 Uhr bewußtlos dagelegen sein will. Er vermißt seinen Geldbeutel mit 1.30 M, sein Taschmesser und zwei Schlüssel.

Mühlacker, 20. August. In dem benachbarten Niefern wurde am Rechen der Brücke der 40jährige, von seiner Ehefrau getrennt lebende Säger Johann Adam Kübler von Böfingen N. Nagold tot aus dem Wasser gezogen. Der Körper lag schon einige Tage im Wasser und hatte keine Verletzungen an sich. Ob Selbstmord oder Unfall vorliegt, weiß man noch nicht.

Schwaigern N. Brackenheim, 19. Aug. Die Mehrheit der bürgerlichen Kollegien von Schwaigern hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, bei der Kreisregierung die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen Stadtschultheiß Essig zu beantragen. Stadtschultheiß Essig hat einstweilen einen vierwöchigen Urlaub genommen.

Gaildorf, 19. August. In körperlicher und geistiger Rüstigkeit konnten gestern in Rippersberg, Gemeinde Unterrot die Privatierseheleute Baur ihre goldene Hochzeit begehen. Der Jubilar steht im 77., seine Gattin im 69. Lebensjahre. Umgeben war der Jubilar von 3 Kindern, 11 Enkelkindern und 2 Urenkeln. Der Ortsgeistliche überbrachte die Glückwünsche des Königs unter Ueberreichung einer goldbronzenen Plakette.

Ulm, 19. Aug. Nach einer Nachricht aus Zürich ist der bekannte Sacharinsmuggler Emil Fehler von Zürich verhaftet worden. Er wird sich voraussichtlich auch vor deutschen Gerichten zu verantworten haben, weil er im vergangenen Jahr in der Nähe von Bopfingen während seiner Verfolgung mit seinem Automobil ein Kind überfuhr und tötete. Er ließ darauf das Auto und das Sacharin im Stich und entkam. Erst kürzlich wieder hat er in einem gestohlenen Automobil Sacharin über Deutschland nach Böhmen geschmuggelt.

Ravensburg, 19. Aug. Am Sonntag versammelten sich die Vertreter und Mitglieder der Oberschwäbischen Handwerker- und Gewerbevereine zur 13. Gautagung, die zu allen wichtigen Fragen, die auf der im September in Ellwangen stattfindenden Landesversammlung zur Entscheidung kommen, Stellung zu nehmen hatten. Der Gausvorsitzende Stihl-Saulgau eröffnete im „Waldhorn“ die Verhandlungen. Aus seinem Geschäftsbericht ging hervor, daß die Bemühungen des Vereins um Abschaffung der Uebelstände auf der Al-

gäubahn von Erfolg gewesen seien, insofern, als ab 1. Mai 1914 auf der Strecke Memmingen-Leutkirch-Mulendorf-Herbertingen-Sigmaringen-Freiburg ein Eilzugpaar eingeführt werden soll. Die Einführung einer Verbandszeitung wurde gewünscht; aber ohne Verpflichtung zum Bezug. Uebel-Wiberach befürwortete die Errichtung eines Handwerkererholungsheims. Ueber die Frage: Errichtung einer Krankenkasse? wurden zwei Vorträge gehalten. Vom Gewerbeverein Wurzach wurde vorgebracht, daß die Installationskosten der Ueberlandzentrale statt dem festgesetzten Preis von 15 M für die Lampe auf 30 M kämen. Dieser Preis wurde von der Versammlung als zu hoch angesehen und gegen das Installationsmonopol entschieden Stellung genommen. Der nächste Tagungsort ist Kisllegg.

Friedrichshafen, 19. Aug. In den letzten Tagen hat der Luftschiffbau Zeppelin zur Ergänzung seines Geländes nach Norden 51 Morgen Grundstücke, die auf Markung Zettenhausen liegen, zum Preis von 66 000 Mark angekauft. Weitere Erwerbungen stehen bevor. Heute wurde der auf Markung Trautenmühle liegende Hopfengarten von Stadtrat Werner im Neßgehalt von 12 Morgen zum Preis von 2600 M für den Morgen angekauft. Der Luftschiffbau beabsichtigt, auf einem Teil der Neuerwerbungen Arbeiterwohnhäuser zu erstellen. — Auf dem Gelände neben dem Riedlehof wird zur Zeit ein Neubau für Funkentelegraphie erstellt, zu dem das städt. Elektrizitätswerk den Strom liefert.

Beuron, 19. Aug. Der vor 5 Tagen verstorbene Abt-Primas des gesamten Benediktinerordens, Hildebrand de Hemptinne, ist heute in der Gruft der Klosterkirche neben dem Erzabt Maurus Wolter, dem Gründer des Klosters, unter großer Feierlichkeit beigelegt worden. Als Vertreter des Kaisers war Fürst zu Fürstenberg, außer ihm Fürst Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen, der Schirmherr des Klosters, erschienen, ferner 23 Benediktinerprälaten, Komm.-Rat Mauser aus Oberndorf, Frhr. v. Cramer-Clett aus München u. a. Beim der Beisetzung sich anschließenden Mahle wurden Telegramme verlesen; darunter solche von Kaiser und Papst.

Aus Welt und Zeit.

60. Katholiken-Tag. (III.)

Wetz, 19. Aug. Den heutigen Morgen füllte die Versammlung des „Volksvereins für das katholische Deutschland“ aus. Anstelle des verhinderten ersten Vorsitzenden Franz Brandt eröffnete Reichs- und Landtagsabgeordneter Trimborn-Röln die Versammlung, indem er das Wesen des Volksvereins darlegte, dessen Bestreben es sei, durch soziale und staatsbürgerliche Aufklärung verständig zwischen den einzelnen Ständen zu wirken. Sein Verdienst sei es, wenn einerseits zwischen Kapital und Arbeit, und andererseits zwischen Handwerker- und Arbeiterbewegung eine Verständigung angebahnt worden sei. Wie der selbige Stifter der katholischen Gesellenvereine, Adolf Kolping, so vertrete auch er den Grundsatz, daß bei den sozialen Neuerungen die Religion nicht entbehrt werden könne. Im weiteren Verlaufe gab Direktor Dr. Braun eine Ueberblick über die Entwicklung des Vereins im vergangenen

Auch die Kinder auf dem Zürichberge, die zweiten Blüten auf dem Zürichberge. Wir werden dann zusammen die vielverschlungenen Wege auf dem Zürichberge gehen. Neben den Kindern. Vor den Kindern. Hinter den Kindern. Wo Sie immer wollen, Herr Redakteur. Und wenn wir an den Lehrern und Lehrerinnen vorbeikommen, so werden Sie begrüßt mit „Grüezi!“, Herr Redakteur, wenn Sie begrüßt sein wollen. Und dann müssen Sie wieder „Grüezi!“ sagen; ich weiß, Sie werden das tun, Herr Redakteur, ja, ich weiß noch mehr. Wenn Sie das kleine wimmelnde Volk auf dem Zürichberge singen und wieder hören werden, dann werden Sie Ihre Kehle räuspert und werden auch bisselein singen. Oder wenigstens, wenn Sie so wenig singen können, wie ich, Herr Redakteur, so werden Sie wenigstens ein wenig mitbrummen.

Das wird viel, viel schöner sein, als wenn Sie Manuskripte prüfen, wie jetzt. Auch wenn es auf der Veranda ist, auf die ich meine Schreibmaschine jetzt hinausgetragen habe. Und unter der jetzt gerade wieder eine singende Kinderchar vorüberzieht, und von denen jetzt ein paar Nachzügler das Gefnatter der Schreibmaschine gehört haben und zu mir heraufschauen. Und jetzt hat ein kleines Mädchen den Finger gehoben und zeigt zu mir herauf. Und sie sagt auch was zu ihren Kameraden. Aber ich kann es nicht hören vor Gefnatter.

Jedoch mit meinem zweiten Gehör habe ich es hinterher doch noch aufgefangen, was das kleine Mädchen sagte: „Jetzt so was Dummes — schreibt der alte Mensch bei diesem Wunderwetter auf seiner alten Schreibmaschine, anstatt, daß er . . .“

Und sehen Sie, Herr Redakteur, darum muß ich jetzt schnell schließen. Ich kann doch so was nicht auf mir sitzen lassen. Ich muß gleich hinunter und hinauf auf den Zürichberg. Unbedingt, Herr Redakteur — sehen Sie, dort drüben — das kleine Mädchen wartet noch . .

fen, andere erzählen sich etwas, worüber sie nicht mehr aufhören können vor Lachen, ein paar Musterschüler vorn haben sich ihre Zeigefinger in die Ohren gestopft und „ohsen“ in einer Fibel, daß der Kopf raucht, und wieder einer — ich sehe, wie sich die Augen meiner Tochter schreckhaft erweitern — nimmt den steifen Hut des Lehrers von der Fensterkante, setzt sich ihn auf und macht eine komische Verbeugung gegen die Klasse. Und dies alles, weil der Lehrer halt der Meinung ist, daß eine Pause eben eine Pause sei. Und wie mich jetzt der Lehrer wegen meiner Tochter fragt: „Geboren am —?“ kann ich deutlich sehen, wie er den kühnen Lehrerkopfbedeckungsursupator aus dem linken Augenwinkel erspäht und — kein Wörtlein sagt. Bedenken Sie, kein Wörtlein sagt, sondern nur ein wenig lächelt und überlegt: Der Junge hat ganz recht; warum habe ich auch meinen Hut statt an den Kleiderhaken neben das Pult, dort hinten an den Fenstergriff gehängt?

Ich hab das rasch erzählen müssen, weil das Gesichtschen einen so plastischen Schluß zuläßt auf die ausgelassene Fröhlichkeit, womit der Zürichberg sich hier bedeckt, wenn Ausflugsstag ist.

Hundert Meter von dem Zimmer, wo ich schreibe, hat sich eben eine singende Klasse ins Gras gelagert. Sie haben gesungen, als ich sie weit weg, dort drüben, über die Böschung heraufkommen sah. Sie sangen, als sie bei mir vorbeikamen. Sie singen jetzt, wo sie im Gras liegen. Sie werden singen, wenn sie nach ein paar Stunden heimwärts ziehen. Und da fällt mir eben ein, Herr Redakteur: Herrgott, wird in der Schweiz was gesungen! Noch mehr, als es Sonntags von den Schweizerbüchsen an den Bergeshängen knallt. Und das will etwas heißen in einem Lande, wo der Gymnasist im Klassenzimmer sein Gewehr — ein richtiges Gewehr — neben seinem Mantel hängen hat, weil er gleich nach der Griechischstunde hinüber nach dem Uetliberg zum Knabenschießen geht. Sie zwinkern mit den Augen, Herr Redakteur? Aber kommen Sie doch selber — ich will es Ihnen zeigen.

Jahre. Die Mitgliederzahl beträgt heute 776 090. Sie hat gegen das vergangene Jahr einen Zuwachs von über 47 000 Personen erhalten. Erfreulich sei auch das Wachsen der weiblichen Mitgliederzahl. Ueber die Hälfte der Mitglieder allein gehören den Diözesen zu Münster, Paderborn und Köln an. Diese letzte sei mit über 176 000 Mitgliedern vertreten. — Eine besondere Versammlung lud am heutigen Tag die katholischen Studenten ein, in der die Aufgaben des Studenten in heutigen öffentlichen Leben dargelegt wurden. Verlangt wurde die wachsende Anteilnahme an den sozialen und charitativen Bestrebungen, sowie die Vertiefung des religiösen Bekenntnisses. In der geschlossenen Versammlung wurde Münster in Westfalen endgültig als Ort der nächsten Tagung bestimmt. Sodann fanden verschiedene Resolutionen zur Unterstützung der katholischen Mission ihre Annahme. — Der zweiten öffentlichen Generalversammlung präsiidierte der zweite Vizepräsident Rechtsanwalt Trunk aus Karlsruhe. Zunächst entbot Bischof Koppel aus Luxemburg den Gruß seiner Landsleute. In scharfer Weise verurteilte er den in seinem Vaterlande ausgebrochenen neuen Kulturkampf und insbesondere das heuchlerische Schulgesetz. Der Präsident der Versammlung sprach den luxemburgischen Katholiken in ihrem Kampfe die Sympathien der deutschen Katholiken aus. Hierauf hielt der Generalsekretär Dr. Schmeizer-Köln die Gedächtnisrede auf den Gesellenwater Adolf Kolping. Er nannte ihn einen Mann der Vorsehung, der selbst die Schäden des Gesellenstandes erfahren und so berufen war, Abhilfe zu schaffen. Sein Programm gipfelte in dem einzigen Worte Christus. Er suchte den Gesellenstand modern zu heben, Männer zu erziehen, die befähigt waren auf religiösem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiete das Beste zu leisten. Chefredakteur Georg Baumberger aus Zürich sprach über den Segen und die Schäden der modernen Volksbildung. Er führte aus, daß die Ansprüche des Volkes im letzten Jahrhundert gewachsen seien. Dies sei nicht zu beklagen, aber man müsse gleichen Schritt mit diesem Faktor halten. Gebe man die Kirche und namentlich die Orden in ihrer Tätigkeit frei, möge der Staat dafür sorgen, daß eine christliche Volksschule und christliche Hochschulen den Samen des Christentums verbreiten. Mehr Liebe zum Volk, mehr Vertrauen zum Volk: dann werde auch die neue Bewegung zum Segen für Staat und Kirche ausschlagen. — Als letzter Redner der heutigen Tagung sprach Stiftsprobst Reichstagsabgeordneter Dr. Kaufmann-Nachen über die Forderung der religiösen Bildung in der Fortbildungsschule. Die Regierung dürfe sich dieser Forderung des christlichen Volksteiles auf die Dauer nicht entziehen. — Am gestrigen Morgen veranstaltete der Kartellverband der katholischen deutschen farbentragenden Studentenverbindungen vor dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf der Esplanade eine glänzende Ovation. Nachdem der Präsident eine Ansprache gehalten und ein Kranz am Denkmal niedergelegt worden war, wurde ein begeistertes Hoch auf Kaiser und Reich ausgebracht.

Der Werftarbeiterstreik.

Stettin, 19. Aug. Die heute abgehaltene Versammlung der Werftarbeiter hat mit Stimmenmehrheit beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Werftarbeiter sind bereit, die Arbeitsnachweise der Unternehmer zu passieren. Für die Wiederaufnahme der Arbeit stimmten 1901, dagegen 1516; allerdings wurde zum Ausdruck gebracht, daß Maßregelungen durch die Werften unter allen Umständen vermieden werden müßten. Die Werften werden nun täglich Anschläge veröffentlicht, in denen sie bekannt geben, welche Gruppen die Arbeit wieder aufnehmen können.

Bremen, 19. Aug. Nachdem die hiesigen Holzarbeiter in ihrer heutigen Sitzung die Benutzung des Arbeitsnachweises abgelehnt haben, ist nunmehr gemäß dem Beschluß der Gruppe deutscher Seefischwerften der Arbeitsnachweis in Bremen, Hamburg, Vegesack und Geestemünde geschlossen worden.

Vom Balkan.

Wien, 19. Aug. Unter den Kabinetten fanden gestern Verhandlungen statt, um so schnell als möglich einen Schritt bei der Pforte zu tun, durch den sie von der Ueberschreitung der Mariza zurückgehalten würde. Man will die Türkei nicht mehr zur Aufgabe Adrianopels veranlassen, sondern sie von dem bulgarischen Gebiet abhalten. Heute sei es bereits zu spät, sagt man hier, auf diplomatischem Weg die Türkei zum Rückzug aus Adrianopel zu bewegen. Das hätte vor dem Bukarester Frieden geschehen müssen. In russischen panslawistischen Kreisen treten wieder Strömungen hervor, die ein militärisches Eingreifen Rußlands angeht des drohenden Einmarsches der Türkei in Bulgarien verlangen. Aus Konstantinopel wird hierher gemeldet, daß der österreichisch-ungarische Botschafter Markgraf Pallavicini in der dortigen russischen Botschaft eine längere Unterredung mit Herrn v. Gierts gehabt habe. Während der Konferenz sei der deutsche Botschafter Frhr. v. Wangenheim auf der Botschaft eingetroffen und habe an der Beratung teilgenommen.

Konstantinopel, 19. Aug. Die Pforte erklärte auf die Vorstellungen mehrerer Botschafter, daß sie nicht daran denke, Gebiete jenseits der Marizalinie zu besetzen. Die von den türkischen Truppen provisorisch be-

setzten Gebiete würden alsbald geräumt, sowie Bulgarien das neue Arrangement bezüglich Adrianopels anerkennen.

Aus Mexiko.

Mexiko, 19. Aug. Eine Dynamitexplosion in dem Vorortecucubaya zerstörte alle Gebäude im weiten Umkreis. Sie wurde dadurch hervorgerufen, daß ein Straßenbahnwagen mit einem mit Dynamit beladenen Wagen zusammenstieß. Dabei wurden über 100 Personen, meist Frauen und Kinder, getötet oder verletzt. Es wurden bereits 35 Leichen geborgen. Duzende von Verletzten liegen in den Straßen umher.

Newyork, 19. Aug. General Huerta antwortete auf die durch den Sondergesandten John Lind ihm übermittelten Vorschläge des Präsidenten Wilson, er weise jede Vermittlung der Vereinigten Staaten von Nordamerika zwischen den sich bekriegenden Parteien zurück. Huerta weise im Prinzip jede Einmischung dieser Art durch eine fremde Regierung von sich ab. John Lind erwartet die Neußerung Wilsons auf diese ablehnende Antwort Huertas.

*

Dschah, 19. August. Hier hat sich ein junges Brautpaar das Leben genommen, weil es beim Ankauf eines Geschäftes in Breslau um sein ganzes erspartes Geld gebracht worden war.

Berlin, 19. Aug. Wie aus dem Königreich Sachsen, liegen auch aus der preussischen Provinz Schlesien Nachrichten über Hochwassererfolge vor. Aus Böhmen, Galizien und Südbanaten werden verheerende Hochwasserkatastrophen berichtet.

Innsbruck, 19. Aug. Bei den gegenwärtig in den Dolomiten stattfindenden Korpsmanövern ist eine aus einem Unteroffizier und zwei Mann bestehende Militärrapatouille in den Steilhängen des Cimona della Pala abgestürzt. Alle drei sind tot. — Bei einer Klettertour in der Sellagruppe in den Gröden Dolomiten ist der Ingenieur Mittermann, Professor an der Fachschule in Villach abgestürzt und tot geblieben. — Von einer Tour auf den Fingert wird in Meran der Tourist Max Münzberg vermißt. Bei Kufstein wird der Dresdner Hermann Ehrenleher vermißt. Die Nachforschungen sind bisher ohne Erfolg. (Zrf. Ztg.)

Paris, 18. Aug. Einem in der bekannten Pariser Kunststraße, der Rue Drouot, wohnenden Briefmarkenhändler sind die besten Stücke seiner Sammlung im Werte von 600 000 Francs gestohlen worden. Der Dieb ist die eigene Frau des Händlers. Dieser ist ein gebürtiger Perser namens Mirka Hadi. Vor einigen Monaten hat er sich von seiner Frau scheiden lassen, bald jedoch sehnte er sich nach seiner Lebensgefährtin zurück und schrieb seiner inzwischen nach Belgien verzogenen geschiedenen Frau, sie möchte zurückkehren. Am 9. August erschien sie auch zum großen Erstaunen der Hausbewohner wieder in der Rue Drouot. Am Mittwoch verließ sie das Ehepaar. Er zum Briefmarkenkauf nach Wien, sie wieder nach Belgien. Am Sonntag kam jedoch die Frau zurück, ließ sich von dem Hausverwalter unter dem Vorwande, ihr Mann habe etwas vergessen, die Schlüssel zur Wohnung geben und weilte den ganzen Abend in ihr. Am Sonntag darauf erregte sie wiederum und zwar in Begleitung eines fremden Mannes. Als sie die Wohnung betreten wollte, verweigerte ihr der Hausverwalter den Zutritt. Er hat dadurch, ohne es zu wissen, Mirka Hadi vor noch größerem Schaden bewahrt, denn als dieser heute zurückkehrte, fand er, daß die kostbarsten Stücke verschwunden waren. Die Polizei hofft, die geschiedene Frau des Persers und ihren Helfershelfer, der wahrscheinlich ihr Geliebter ist, in Belgien zu verhaften.

Gerichtssaal.

Berlin, 18. Aug. Vor dem Oberkriegsgericht des Gardekorps fand ein Mißhandlungsprozeß statt, bei dem es zu interessanten Erörterungen über Rassenabstammung kam. Auf der Anklagebank saß der Sergeant Sobaja von der 8. Komp. des 2. Garderegiments. Die Anklage warf ihm Mißhandlung, sowie vorschriftswidrige Behandlung eines Untergebenen, des Rekruten Schmiz, vor. Bei einem Appell, bei dem die neuen, feldgrauen Uniformen verpaßt werden sollten, war der Grenadier Sch. irrtümlicherweise nicht erschienen. Der Angeklagte begab sich infolgedessen in erregtem Zustand nach der Stube hinauf und fuhr dort den Grenadier Schmiz an. Als dieser erklärte, er sei ja erst um 1 Uhr zum Appell befohlen, packte ihn der Vorgesetzte an der Brust, schüttelte ihn kräftig und stieß ihn gegen das Bett. Wie Sch. befandete, versecte ihm der Sergeant dann noch einen Fußtritt gegen den Oberschenkel. Vor Gericht erklärte der Angeklagte, was Schmiz und die anderen Zeugen ausgesagt, sei alles unwahr. Man habe sich gegen ihn verschworen. Der Verteidiger des S., Leutnant d. R. v. Böhm, führte zugunsten des Angeklagten folgendes aus: Sobaja stamme von den Hereros ab, sein Argvater sei ein Hereroneger gewesen, und der Großvater habe eine Weiße geheiratet. Er, der Verteidiger, sei drüben in Afrika gewesen und wisse wohl, wie gefährlich Negerblut werden könne. Solche Menschen geraten in Zustände, in denen sie ihrer Sinne nicht mächtig seien. Sie gehen dabei mit einer solchen Leidenschaftlichkeit vor, daß sie später gar nicht mehr wissen, was eigentlich passiert sei.

Es sei bedauerlich, daß S. überhaupt in die Unteroffizierschule aufgenommen worden sei, wo bei seiner Verfassung leicht etwas passieren konnte. Der Angeklagte sei eher bedauernswert als zu verurteilen. Auch der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Schönwerf, war lange Zeit drüben und kennt die Schwarzen aus eigener Erfahrung sehr gut. Er ist der Ansicht, daß es um die Bastarde noch weit schlimmer stehe als um die Schwarzen selbst. Und zwar besonders treffe dies zu bei der Heißblütigkeit und auch bei der Lügenhaftigkeit. Er beantrage vierzehn Tage Mittelarrest. Das Oberkriegsgericht erkannte auf 3 Tage Mittelarrest.

Magdeburg, 19. Aug. Vor dem hiesigen Kriegsgericht ist heute die Verhandlung gegen den Musketier Schmula von der 7. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 27 in Halberstadt zu Ende gegangen. Der Angeklagte wurde zu sieben Jahren, 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte sich vor der versammelten Mannschaft während des Dienstes zu einem tätlichen Angriff gegen den Vizefeldwebel Barman hinreißend lassen, als er mehrmals eine Uebung machen sollte.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 18. Aug. Landesproduktenbörse. Auch in der abgelaufenen Woche war die Witterung für die Erntearbeiten nicht günstig. Am Schluß der Woche konnten aber im Unterland größere Quantitäten in guter Beschaffenheit eingebracht werden. In höheren Lagen beginnt der Schnitt erst. Die Stimmung auf dem Getreidemarkt ist ziemlich unverändert. Neuer Landweizen und Dinkel ist noch wenig angeboten und hat es noch zu keinem Abschluß gebracht. Die vorgezeigten Muster von neuer Gerste zeigen befriedigende Qualitäten, gehandelt wurde aber auch darin noch nichts. In neuem Roggen kamen dagegen im Laufe der Woche einige Käufe zustande. Die heutige Börse war gut besucht; es wurde verschiedenes gehandelt. Der diesjährige Herbstjaatfruchtmarkt findet am Montag, den 15. September, vorm. 10 Uhr im Lokal der Landesproduktenbörse (Europäischer Hof) in Stuttgart statt. Muster sind spätestens bis Samstag, den 13. Sept., vormittags, an das Sekretariat der Börse (Europäischer Hof) einzusenden. Wir notieren:

Weizen württ.	20.—	bis	21.—	M.
frant.	20.50		21.—	
bayr.	21.—		22.50	
nied.-bayr. Ia.	23.—		—	
Ulla	24.—		24.50	
Saxonska	24.50		25.—	
Ujima	23.75		24.25	
Laplata	23.50		24.25	
Kanaska II	24.—		24.50	
Manitoba II	24.25		24.75	
Kernen, alt	20.—		21.—	
Roggen, neu	17.—		18.—	
Futtergerste	15.—		15.50	
Safer, württ.	15.—		17.—	
russ.	19.—		21.—	
Mais, Laplata	15.50		15.75	
(Mehl mit Saft, Kaffe 1% Stonto.)				
Lafelgries	34.—		35.—	
Mehl 0	34.—		35.—	
1	33.—		34.—	
2	32.—		33.—	
3	30.50		31.50	
4	27.—		28.50	
Kleie	9.—		9.50	
(netto Kaffe ohne Saft.)				

Von den Fildern, 19. August. Der Handel und Versand von Filderkraut hat nunmehr begonnen. Der als Krautzüchter bekannte Chr. Briem von Bernhausen verkaufte gestern 1200 Stück an Theodor Stähler zur Linde in Eßterdingen das 100 zu 25 Mark. Das Kraut wird am Mittwoch zur Bahn verladen. Derselbe Krautzüchter verkaufte schon vorige Woche 800 Stück. Das Kraut wog durchschnittlich 8 Zentner per 100 Stück.

Schnapsverzehrung. In den württembergischen Branntweibrennereien sind im Monat Juli 2601 hl Alkohol erzeugt worden. In der gleichen Zeit wurden 2566 hl denaturiert abgegeben und 1838 hl Alkohol nach Besteuerung in den freien Verkehr gesetzt. Am Schluß des Monats befanden sich in den Reinigungsanstalten und Lagern 11 181 hl Alkohol.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Das Calwer Tagblatt

bringt in zusammenfassender Kürze rasch alle wichtigen Vorkommnisse auf dem Gebiete des politischen, wirtschaftlichen u. kulturellen Lebens. Für den Landwirt, den Handwerker, den Arbeiter des Bezirks, der täglich einen knappen Ueberblick über die Weltlage gewinnen will, ist das „Calwer Tagblatt“ unentbehrlich. Darum möge er das „Calwer Tagblatt“

recht bald beziehen.

Stadtgemeinde Calw.
Bekanntmachung.

Die auf 1. Januar 1913 berichtigten Grund- und Gefällsteuerkataster der hiesigen Gemeinde sind 15 Tage lang, und zwar vom 22. August 1913 bis 5. September 1913, zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Zimmer Nr. 14) aufgelegt.

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das K. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern zu richten und längstens innerhalb dreier Tage nach dem Ablauf jener 15 Tage, also spätestens

bis zum 8. September ds. Js.

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 73 Abs. 6.)

Sinsichtlich der Zulässigkeit von Beschwerden und der Berechtigung zu solchen bestimmt das erwähnte Gesetz folgendes:

Art. 62.

Zulässigkeit von Beschwerden.

Beschwerden in betreff der Höhe der Einschätzung und des Verfahrens bei dieser sind nur zulässig:

1. gegen die festgesetzte Zahl der Klassen für die verschiedenen Kulturarten des betreffenden Steuerdistrikts,
2. gegen die Einteilung der einzelnen Grundstücke in die betreffenden Kulturarten und Klassen,
3. gegen die Steueranschlüsse der einzelnen Kulturarten und Klassen, sowie der nutzbaren Rechte.

Die Beschwerden zu 3. sind immer mit speziellen, gehörig nachgewiesenen Ertragsberechnungen zu begründen.

Art. 63.

Berechtigung zu Beschwerden.

Zu Beschwerden sind berechtigt:

1. die Eigentümer oder Nutznießer der betreffenden Grundstücke, bezw. der Realberechtigung (Art. 3) in dem betreffenden Steuerdistrikt,
2. der Gemeinderat des betreffenden Steuerdistrikts.

Zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bemerkten Art ist jeder Grundeigentümer für sich oder im Verein mit anderen berechtigt; Beschwerden der in Art. 62, Punkt 3 bezeichneten Art sind nur zulässig wenn die Beschwerdeführer mindestens $\frac{1}{3}$ des Neßgehalts der betreffenden Kulturart und Klasse besitzen oder bei nutzbaren Rechten $\frac{1}{3}$ des Gesamtbetrags der Steueranschlüsse derselben in einem Steuerdistrikt zu vertreten haben.

Der Gemeinderat ist nur zu Beschwerden der in Art. 62, Punkt 1 und 2 bezeichneten Art und bloß in dem Fall berechtigt, wenn die von ihm festgesetzte Klasseneinteilung geändert worden ist.

(Bezüglich der nur gemeindesteuerpflichtigen Objekte ist der Gemeinderat ohne die vorgenannte Einschränkung beschwerdeberechtigt — Art. 10 des Gemeindebesteuerungsgesetzes.)

Calw, den 19. August 1913.

Stadtschultheißenamt:
Conz.

Dampfwalzbetrieb.

Zwei Dampfstraßenwalzen werden am 22. August von Höfen a. E. über Oberreichenbach nach Calw fahren und anschließend bis zum 26. August die Staatsstraße Nr. 102, zwischen Calw und Althengstett bearbeiten.

Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgefrant ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird.

Calw, den 19. August 1913.

K. Straßenbauinspektion Calw.
S. B.: Geiger, Regierungsbaumeister.

Wohnung

gesucht

von 2 Zimmern mit Küche auf 1. Oktober. Von wem, ist zu erfragen auf der Geschäftsstelle des Blattes.

Eine zweizimmerige

Wohnung

hat zu vermieten
Zimmermeister Karl Broß.

Brennholz

kurz gefügt, in Fuhren zu M. 8.—, M. 15.— und M. 20.— frei vors Haus, empfiehlt

E. L. Wagner,
Erntmühl,
Telefon Amt Calw 48.

Alpacageflechte

werden in großen Quantitäten zum einhängen gegeben.

Draht wird gestellt.

Offerte mit Preisangabe p. 1000 Dfen oder p. Rlg. an das Kontor des Blattes unter R. 32 erbeten.

Gut erhaltenen

Landauerwagen,

wie neu, zu günstigen Bedingungen billig zu verkaufen bei

Karl Dalheiser,
Pforzheim.

Kopfkrämpfe

mit Brun, vernichtet radikal Radomachers Goldgeist. Patentamtlich geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhält. Zuzug v. Parasiten. Wichtig f. Schulkinde. Taus. v. Anerkennungen. Fl. & M. 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.

Zu haben in den Apotheken in Calw und Wilberg.

Um mein ganzes Lager zu räumen, wird der

Ausverkauf

in
Schuhwaren

bis 31. d. Mts. fortgesetzt.
Schuhhaus Germania
Calw, obere Marktstraße.

Zu kaufen gesucht

wird ein noch gut erhaltener Schrank sowie ein kleiner Tisch.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Einen gut erhaltenen, starken

Regulierofen

für eine Wirtschaft oder größeres Lokal geeignet, verkauft als entbehrlich

Emil Staudenmeyer.

Persil
Der grosse Erfolg!

Schont u. erhält die Wäsche

Henkel's Bleich-Soda

Concordia Calw.

Nächsten Donnerstag, den 21. d. Mts.:
Singstunde mit nachfolgender Besprechung. Der Ausschuss.

Calwer Liederkranz.

Heute abend bei Kreuzberger „zum Stern“.

Tanzunterricht.

Anfangs September beginnt im Gasthof z. „Höfen“ wieder ein Tanzunterricht. Anmeldungen nimmt entgegen

Joh. Broß,
Lederstraße 175.

Prima französische
Zafel-Trauben.

Direkter Import.
En gros. — En detail.
Pfund 45 Pfg.,
Steige, 20 Pfd. Pfg. 35 Pfg.

Frische Melonen.
Juan Falguera,
Badstrasse 163.

Geschäfts-Formulare.

Rechnungen

in jeder gewünschten Grösse und in modernster Ausführung.

Briefbogen

in ein- und mehrfarbigem Druck, auf weissem oder getöntem Papier.

Preislisten

mit und ohne Illustrationen; Uebernahme von Klischee-Lieferungen.

Geschäftskarten

mit modernen Satzarrangements, auf nur besten Kartonqualitäten.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Lederstr. 151. Calw. Telefon Nr. 9.